

Ohne Schutz in Tiefe und Kälte

In Sils im Engadin findet ein Weltrekordversuch statt: im Eistauchen ohne Neoprenanzug.

Am Dienstag, 14. März, will der tschechische Freitaucher David Vencl im gefrorenen Silsersee bis in die Tiefe von 50 Metern tauchen. Als wäre das nicht genug, wagt sich Vencl ohne Neoprenanzug ins kalte Wasser, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Unter Eis zu tauchen sei schon versucht worden, aber nicht allein in Badehose und mit Flossen. Ein Neuling ist Vencl in seinem Metier nicht: Im Jahr 2021 schwamm er unter dem Eis eine Strecke von 80 Metern – auch das in Badehose und mit Taucherbrille.

Seine jüngsten Pläne will Vencl laut der Mitteilung gemeinsam mit Antonio Walther aus Plaun da Lej umsetzen. Walther sei professioneller Eisfischer und kenne den Silsersee und das Eis darauf am besten. Sechs Sicherheitstaucher sowie die Rettung Oberengadin seien bei dem Rekordversuch vor Ort. Das Eis bei Plaun da Lej werde vorgängig überprüft. Auf alle Sicherheitsmassnahmen werde geachtet. Der Rekordversuch startet um 12 Uhr. (red)

INSERAT



Mittagsmenü

Es geht doch nichts über ein frisch zubereitetes Zmittag. In unserem Restaurant servieren wir Ihnen gluschtige Mittagsmenüs und saisonale Gerichte von der kleinen Karte.

Bei schönem Wetter gerne auch auf unserer sonnigen Gartenterrasse.

ARGO Café-Restaurant
(vis-à-vis Klubschule Migros beim Bahnhof)

Gartenstrasse 16 • 7000 Chur
T 081 286 64 00 • argo-gr.ch



Bald verschwunden? In der Siedlung Stugl/Stuls finden sich insgesamt vier Brunnen – zwei davon könnten in ihrer heutigen Form kommendes Jahr entfernt werden.

Bild David & Kathrin Photography / BAK, Bern

Wenn zwei Brunnen zum Politikum werden

Bergün Filisur muss die Werkleitungen im Weiler Stugl/Stuls komplett erneuern. Dabei sollen zwei Dorfbrunnen abgebrochen werden. Das löst Widerstand aus.

von Jano Felice Pajarola

Er hat gerade mal ein Dutzend Einwohnerinnen und Einwohner, der kleine Weiler oberhalb von Bergün – aber ganze vier Brunnen. Nur könnte es damit bald Schluss sein: Zwei davon sollen abgebrochen werden, und dieser Umstand sorgt seit Kurzem für Diskussionen in Stugl/Stuls. Bei den Einheimischen, aber auch bei den auswärtigen Liegenschaftsbesitzerinnen und -besitzern. Einer davon ist der Malanser Architekturphotograf Ralph Feiner. Er hat am Dienstag sogar eine Onlinepetition gestartet, um die Stulser Brunnen zu retten. Nach nur zwei Tagen hat sie schon weit über 100 Unterstützende. Was ist los im beschaulichen Weiler?

Ersatz durch ein «Brünnli»

Die Gemeinde Bergün Filisur muss im Zuge eines Projekts für die Siedlungsentwässerung alle Werkleitungen in Stugl/Stuls erneuern. Fast 1,7 Millionen Franken sollen in das derzeit öffentlich aufliegende Vorhaben investiert werden. Und es hat Konsequenzen

für die Brunnen. Zwar sollen zwei unverändert bleiben. Einer aber – völlig abseits des künftigen Leitungsnetzes gelegen – würde komplett aufgehoben, und ein vierter, jener auf dem zentralen Platz bei der Kirche, soll entfernt und durch ein «Brünnli» bei der Friedhofsmauer ersetzt werden, wie Gemeindepräsident Luzi C. Schutz es formuliert. «Dort wird das Wasser für die Grabpflege gebraucht.» Am jetzigen Standort auf der Dorfkreuzung sei der Brunnen «ein Problem». Er behindere das Abbiegen von Holztransportern in die Walderschliessungsstrasse für den Cuolm da Latsch.

Für Feiner hingegen ist klar: Die Stulser Brunnen sollen ungeschmä-

lert erhalten bleiben. «Das Dorf gehört zum Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder von nationaler Bedeutung. Die Brunnen sind integrale Bestandteile des Ortsbilds. Sie bereichern das Ortsbild und stiften Identität», schreibt er auf der Onlineplattform [petitio.ch](https://www.petitio.ch). Die Gemeinde sei verpflichtet, dieses Ortsbild zu schützen.

«Brunnen sind wichtige Elemente des Ortsbilds.»

Simon Berger
Kantonaler Denkmalpfleger

«Noch Zeit für Diskussion»
Die Brunnen seien zudem wichtige Treffpunkte und Teil eines sanften Tourismus. Was aus Feiners Sicht beim Brunnen auf der Kreuzung hinzukommt: «Alle verweilen dort. Und er hat eine verkehrsberuhigende Wirkung.» Es sei gut, dass er die Holztransporte an dieser Stelle etwas bremse, für Fussgängerinnen, Velofahrer und spielende Kinder. Das geplante «Trögli» beim Friedhof könne das nicht mehr. «Man hat die Bevölkerung in dieses Vorhaben überhaupt nicht miteinbezogen», findet Feiner. «Für mich ist das ein Planungsfehler.»

Gemeindepräsident Schutz sieht das anders. An einer Gemeindeversammlung, dann bei einem Ortstermin Ende Jahr – «die Bevölkerung

war durchaus involviert», stellt er fest. Eine breitere Diskussion habe sich erst in den letzten Tagen ergeben. Und da die Brunnen erst nächstes Jahr von den Bauarbeiten betroffen seien, bleibe noch genügend Zeit für Gespräche.

Rücksicht auf das Ortsbild

Die beiden fraglichen Objekte seien notabene nicht alt oder von der Substanz her besonders wertvoll, «sie wurden Mitte des letzten Jahrhunderts angelegt.» Auf das Ortsbild nehme man im Entwässerungsprojekt grosse Rücksicht; so würden unter anderem alle Freileitungen erdverlegt, was den Charakter von Stugl/Stuls deutlich aufwerten werde. Die Brunnen hätten zudem ihre einstige Funktion für die tägliche Versorgung von Mensch und Vieh längst verloren. Die Aufgabe als Treffpunkt, Spiel- und Erfrischungsort könnten die beiden verbleibenden Stulser Brunnen problemlos übernehmen, ist Schutz überzeugt.

Was der Gemeindepräsident ebenfalls ins Feld führt: die allgemein zunehmende Wasserknappheit. «Angesichts eines haushälterischen Umgangs mit der Ressource Wasser muss man sich fragen, ob es nötig ist, in Stugl/Stuls vier Brunnen ganzjährig laufen zu lassen.» Und die verkehrsberuhigende Funktion des Brunnens an der Kreuzung? «Ich würde behaupten, wenn die Transporter besser durchkommen, ist das eher entlastend als belastend. Heute kann es zu gefährlichen Situationen kommen. Wir sehen es als unsere Pflicht an, diese Problematik zu lösen.»

Denkmalpflege ist kritisch

Und was sagt man bei der Denkmalpflege Graubünden? Eine offizielle Stellungnahme zum Projekt hat die kantonale Dienststelle bislang nicht abgegeben, wie deren Leiter Simon Berger erklärt. «Wir haben aber Kenntnis davon, dass etwas geplant ist, und werden uns im Rahmen der Vernehmlassung unter den kantonalen Ämtern dazu äussern.» Da es sich bei der Entwässerung um ein Gesuch für Bauten ausserhalb der Bauzone handle, liege die Entscheidungskompetenz beim Kanton. Und für Berger ist grundsätzlich klar: «Brunnen sind wichtige Elemente des Ortsbilds. Ein Abbruch würde das Ortsbild mindern und ist damit aus unserer Sicht keine Option.»



Die Petition ist zu finden unter:
[suedostschweiz.ch/petitio](https://www.suedostschweiz.ch/petitio)

Verwaister Voyager endet als Übungsobjekt

Nach anderthalb Jahren des Abklärens, Fristensetzens und Wartens ist das von einer Französin an der Julierstrasse zurückgelassene Auto nun abtransportiert worden. Es wird doch noch einer nützlichen letzten Verwendung zugeführt.

von Jano Felice Pajarola

Ende gut, alles gut, könnte man fast sagen. Die unrühmliche Geschichte des verwaisten Chrysler Voyager von Tiefencastel hat eine nützliche letzte Wendung genommen: Wie Maurus Engler, Gemeindeverwaltungsleiter von Albula/Alvra, bestätigt, konnte das Fahrzeug einer mehr oder weniger endgültigen Verwendung zugeführt werden – die Feuerwehr Surses wird es zu Übungszwecken einsetzen. «Ende Januar ist die vom Amt für Natur und Umwelt Graubünden gesetzte Entsorgungsfrist verstrichen», so Engler. Ab diesem Zeitpunkt war das verlassene Auto deshalb frei für die Verwertung.

Der Wagen wird zerlegt

«Dank dem Entgegenkommen der Gemeinde Albula/Alvra konnte das Fahr-



Jetzt ist er weg: Der verlassene Chrysler stand monatelang auf einem Parkplatz in Tiefencastel.

Bild Livia Mauerhofer

zeug der Feuerwehr Surses zur Verfügung gestellt werden», bestätigt der Sursetter Feuerwehrkommandant Marco Pontiggia. «Als Strassenrettungszentrum sind wir bei Verkehrsunfällen für die Rettung der Fahrzeuginsassen zuständig, und diese Aufgabe erfordert ein realitätsnahes, intensives Training.»

Der Wagen wird also nicht etwa angezündet und übungshalber gelöscht, wie man es bei einer Feuerwehr denken könnte, sondern zerlegt. Wie das vor sich geht, erklärt Pontiggia: «Mittels Hydraulikgeräten» – moderne Scheren, Spreizer und Pressen – «wird ein Teil des Fahrzeugs geöffnet, um einen Bergungszugang zu schaffen.» Das Akquirieren von geeigneten Übungsautos sei ein Teil der aufwendigen Vorbereitungen für solche Strassenrettungstrainings.

Zufrieden ist man bei der Gemeinde Albula/Alvra. «Für uns ist die Gelegenheit damit vom Tisch», sagt Verwaltungsleiter Engler. Letztlich seien so die einzigen Aufwendungen, die der kommunalen Kasse durch das zurückgelassene Auto entstanden seien, die Abschleppkosten von der Julierstrasse zu einem gemeindeeigenen Parkplatz am Ortseingang von Tiefencastel.

Halterin hätte zahlen müssen

Der Chrysler mit französischem Kennzeichen war von seiner Halterin im Oktober 2021 aus unbekanntem Grund auf einem Ausstellplatz unweit der Cumpognabrücke oberhalb von Tiefencastel abgestellt worden. Dort blieb das Auto monatelang stehen. Die Identität der Französin konnte zwar über Nachforschungen eruiert werden, doch auf Versuche der Kontaktaufnahme re-

agierte sie nicht, und sie tauchte auch nie mehr in Tiefencastel auf, um ihr Fahrzeug zu holen. Anfang Februar 2022 setzte das Amt für Natur und Umwelt der Frau unter Strafandrohung eine letzte Frist zur Entsorgung des Wagens – ebenfalls ergebnislos.

Die Gemeinde holte den Chrysler schliesslich aus dem Gefahrenbereich neben der Strasse und stellte ihn auf dem erwähnten Areal ab. Weil die Halterin auch auf die gesetzte letzte Frist nicht reagierte, wäre die Entsorgung des Autos letztlich zulasten der Gemeindekasse von Albula/Alvra gegangen. Jetzt muss sich die Feuerwehr Surses um die Verschrottung nach der Rettungsübung kümmern. «Das Wrack werden wir entsorgen müssen», bestätigt Kommandant Pontiggia. «Das kostet natürlich etwas, aber für uns ist das trotzdem eine gute Sache.»

Gemeinde dreht den Spiess um

In einem Schreiben an den Urheber der Stulser Brunnenpetition, das auch an alle Ein- und Zweitheimischen im Weiler ging, bittet der Gemeindevorstand von Bergün Filisur die Protestierenden um Lösungsvorschläge.

von Jano Felice Pajarola

Zweiter Akt in der Geschichte um die Brunnen von Stuls: Nun wehrt sich die Gemeindebehörde von Bergün Filisur via Medienmitteilung sowie mit einem Schreiben an den Urheber der Onlinepetition (Ausgabe vom 10. März), den Architekturfotografen Ralph Feiner. Der Brief ging in Kopie gleich auch an die gesamte Einwohnerschaft inklusive die auswärtigen Liegenschaftsbesitzenden des Örtchens, wie die Gemeinde selbst in ihrer Mitteilung festhält. Leider, so die Exekutive, hätten es die Petitionäre versäumt, frühzeitig das Gespräch mit dem Vorstand zu suchen oder «zumindest die notwendigen Informationen» einzuholen. Das in Stuls geplante Gesamtprojekt finde mit seinen positiven Auswirkungen auf das Ortsbild zudem «keinerlei Erwähnung» im Petitionstext. In grossen Teilen der Stimmbevölkerung von Bergün Filisur sei ein «gewisser Unmut» über das Vorgehen der Protestierenden entstanden.

Nicht verfassungskonform

Dann gibt sich die Exekutive grossmütig: Zwar sei die «Petition» weder von einem Gemeindegewählter gestartet noch schriftlich eingereicht worden, womit sie formell nicht die Verfassungsbedingungen erfülle. Und mit aktuell rund 370 Personen übersteige die Anzahl der Unterstützenden «offensichtlich bei Weitem» den Kreis jener, die ein «legitimes Interesse» an den aufgeworfenen Fragen hätten – Stuls hat nur eine Handvoll ganzjährige erwachsene Einwohner. Trotzdem habe sich der Vorstand vergangene Woche nochmals «intensiv» mit dem Thema auseinandergesetzt. Es liege durchaus auch im Interesse der Gemeinde, das vorliegende Bauprojekt im Sinne der Stulser Einwohnerschaft und Liegenschaftsbesitzenden anzupassen.

Doch es folgt ein Aber: Die zentralen Bedürfnisse und Anliegen des Projekts müssten «uneingeschränkt erfüllt» werden können – Sicherheit vor Naturgefahren, eine zeitgemässe Verkehrserschliessung und Versorgungssicherheit unter anderem im Trinkwasserbereich. Die vier Dorfbrunnen von Stuls würden pro Jahr rund



Nicht in Gefahr: Dieser Stulser Brunnen bleibt gemäss den aktuellen Plänen sicher unberührt.

Bild Bundesamt für Kultur

«Die vier Brunnen verbrauchen rund 18,4 Millionen Liter Trinkwasser pro Jahr.»

Gemeindevorstand
Gemeinde Bergün Filisur

18,4 Millionen Liter Trinkwasser verbrauchen. Man anerkenne ihre «allfälligen sozialen und ortsbildprägenden Funktionen», müsse aber auch auf einen haushälterischen Umgang mit der Ressource Wasser achten. Von den vier Brunnen sollen zwei ungeschmärlert erhalten bleiben, einer soll verschwinden, der vierte – jener auf dem Dorfplatz – durch einen Wandbrunnen beim Friedhof ersetzt werden. Diese Änderungen sind Teil des geplanten Projekts für den erstmaligen Anschluss von Stuls an eine Abwasser-

reinigungsanlage. Dabei werden auch sämtliche Werkleitungen und Dorfstrassen erneuert.

In ihrem Schreiben an den Urheber der Onlinepetition dreht die Exekutive schliesslich den Spiess um: Sie fordert Feiner dazu auf, gemeinsam mit weiteren Interessenten Lösungsvorschläge für die auf petitio.ch aufgeworfenen Kritikpunkte einzureichen, damit man das Projekt entsprechend anpassen könne. Angesichts der «vorhandenen Fachkompetenz bei den Liegenschaftsbesitzenden von Stuls» und des schon gezeigten «grossen Engagements» werde dies sicher gelingen, gibt sich der Gemeindevorstand überzeugt.

Feiner: Bereit zu Gesprächen

Feiner seinerseits hält angesichts des Briefs aus den Gemeindestuben fest: «Wäre die Dorfgemeinschaft frist- und sachgemäss über die Abrisspläne informiert worden, hätten wir uns früh dafür eingesetzt, dass eine Fachexpertise erstellt wird.» Die Onlinepetition sei nun eine Einladung zum Gespräch – «nicht mehr, aber auch nicht weni-

ger». Diesen Weg habe man zusätzlich zu einer Einsprache eingeschlagen. Er nehme es «mit einem Schmunzeln und Ehre» zur Kenntnis, dass der Vorstand ihm die fachliche Kompetenz eines Planers zutraue und konkrete Vorschläge von ihm erwarte; fertige Projektanpassungen sehe er jedoch nicht als seine Aufgabe an. Er sei aber gerne bereit, so Feiner, in Gesprächen mögliche Lösungen zu finden.

Auch an soziale Anliegen denken

«Das trifft sicher auch für die anderen Personen zu, die die Petition unterzeichnet oder eine Einsprache erhoben haben.» Das Ziel dabei müsse sein, technische Aspekte und denkmalpflegerische Anliegen gleichberechtigt zu behandeln. Und soziale, denn bei dem vom Verschwinden bedrohten Brunnen auf dem Dorfplatz treffe sich die Dorfgemeinschaft, um zusammen zu essen und Feste zu feiern. Und der Wasserverbrauch? Den stelle er gar nicht infrage, so Feiner. «Aber ob mit oder ohne Brunnen – das Wasser wird auch künftig ins Tal fliessen.»

GRATULATION

Je fünf Jahre bei der Calanda Gruppe AG

Bei der Calanda Gruppe AG in Chur können in diesem Monat zwei Mitarbeiter ihr 5-Jahr-Jubiläum feiern. Es sind dies **Pedro Castanheira Batista**, Maschinist, und **Patrick Kubli**, Fachmann Finanz- und Rechnungswesen. Die Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden gratulieren den beiden Jubilaren und danken ihnen für die Treue und das Engagement.

INSERAT

www.kinochur.ch

KINOAPOLLO Badusstrasse 10 081 258 34 34

Familienkino - Eintritt CHF 10.00 pro Familienmitglied
Überflieger-Das Geheimnis des grossen Juwels
Richard, der vorwitzige Jungspatz geniesst die Überwinterung im nördlichen Afrika

Vorpremiere
14.00 Deutsch ab 6J

Die drei ??? - Erbe des Drachen
Wieder löst das Trio ein Rätsel um einen vermissten Jungen, eine mysteriöse Bruderschaft und einen rätselhaften Untoten

16.15 Deutsch ab 6J

Royal Opera House/Liveübertragung

Turandot

In Andrei Serbans klassischer Inszenierung von Puccinis letzter Oper präsentieren sich Tanz und Drama in kraftvollen Farben in ihrer ganzen Pracht.

Dauer: 3 Stunden und 20 Minuten (inkl. zweier Pausen)

20.15 l/d/f

KINOCENTER Theaterweg 11 · 081 258 32 32

Familienkino - Eintritt CHF 10.00 pro Familienmitglied

Die drei ??? - Erbe des Drachen

Wieder löst das Trio ein Rätsel um einen vermissten Jungen, eine mysteriöse Bruderschaft und einen rätselhaften Untoten

13.30 Deutsch ab 6J

Shazam! Fury Of The Gods

Die Geschichte von Teenager Billy Baston geht weiter

14.00, 20.30 Deutsch ab 12J

Ein Mann namens Otto

Eine herzerwärmende und witzige Geschichte über Liebe, Verlust und das Leben. Regie: Marc Forster, mit Tom Hanks

14.15 Deutsch ab 12J

Familienkino - Eintritt CHF 10.00 pro Familienmitglied

Überflieger-Das Geheimnis des grossen Juwels

Richard, der vorwitzige Jungspatz geniesst die Überwinterung im nördlichen Afrika

Vorpremiere
16.00 Deutsch ab 6J

Oscar 2023: Bester Hauptdarsteller, Bestes Make Up

The Whale

Der Schwergewichtige Englischprofessor Charlie versucht sich seiner 17-jährigen Tochter Ellie wieder anzunähern

17.00 E/d/f ab 16J

John Wick: Kapitel 4 - Vorpremiere

Im vierten Teil wird John Wick Jagd auf die Hohe Kammer machen

17.00 E/d/f ab 16J

Der Pfau

Vergnügliche Komödie basierend auf dem gleichnamigen Roman von der Autorin Isabel Bogdan

18.15 Deutsch ab 12J

Adnan Kafazi - letzter Tag

Als ihre Stadt von einem neuen Boss des organisierten Verbrechens besetzt wird, beschließen drei lokale Gangster zurückzukehren, und ihn zu bekämpfen. Action

20.30 Alb/d ab 16J

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.

Keine White-Turf-Bilder mehr von Swiss-Image

Wegen unterschiedlicher Auffassungen zur Bildkommunikation beendet Swiss-Image die Zusammenarbeit mit dem Rennverein St. Moritz.

von Fadrina Hofmann

Harsche Worte findet Andy Mettler, Geschäftsleiter Swiss-Image, für den Kündigungsgrund des Arbeitsverhältnisses mit dem Rennverein St. Moritz: «Wer Informationen für die Medien und damit die Öffentlichkeit kontrollieren will, muss damit rechnen, dafür eines Tages die Quittung zu erhalten. Swiss-Image will sich nicht auf die PR-Schiene drängen lassen.» Auslöser für diese Zeilen waren Bilder über einen Beinahe-Unfall. Am letzten Renntag des diesjährigen White Turf St. Moritz sprang der deutsche Jockey Rene Piechulek bei einem Flachrennen aus dem Sattel, um einen Sturz seines Pferdes zu vermeiden. Niemand wurde dabei verletzt. Deshalb entschied die Redaktion von Swiss-Image, die Fotos zu publizieren. «Als Zeugnis für einen attraktiven Rennsport und auch für die



Heikle Situation beim Flachrennen: Solche Bilder will die PR-Agentur von White Turf St. Moritz nicht publizieren.

Bild Andy Mettler / Swiss-Image

Geschicklichkeit des Profi-Jockeys», schreibt Mettler. Die vom Rennverein St. Moritz beauftragte PR-Agentur Oppenheim&Partner aus Zürich wies Swiss-Image wenige Stunden später an, diese Bilder zu löschen.

140 000 Bilder in 22 Jahren

Laut der Mitteilung von Mettler war Swiss-Image bereits zuvor mehrmals aufgefordert worden, «unerwünschte Bilder» aus dem White-Turf-Bildarchiv zu löschen: Pelztragende Damen und Hunde oder Fotos mit dem Logo eines früheren Autosponsors. Die Geschäftsleitung von Swiss-Image habe sich in der Folge veranlasst gefühlt, die Kooperation mit White Turf zu beenden – «auch wegen Missachtung der Vereinbarung mit Swiss-Image», heisst es in der Mitteilung. «Damit endet eine 22-jährige erfolgreiche Zusammenarbeit mit White Turf», hält der Ge-

schaftsführer fest. Swiss-Image hat über 140 000 Fotos vom White Turf an Medien in verschiedenen Ländern verbreiten können. «Wir sind frustriert und enttäuscht, dass ein Sportanlass solche Mittel wählt, um die öffentliche Meinung zu beeinflussen», schreibt Mettler.

Die PR-Agentur Oppenheim & Partner reagiert auf diese Vorwürfe mit einer Stellungnahme. Die Bildagentur Swiss-Image habe über Jahre einen offiziellen, bezahlten Auftrag vom Rennverein St. Moritz gehabt, der das Fotografieren des White Turf und die Bewirtschaftung einer Bilddatenbank beinhaltete. Dementsprechend habe Oppenheim&Partner, «als bezahlender Kunde», auch konkrete Wünsche für Sujets angebracht. «Wir bedauern, dass die langjährige Zusammenarbeit von Swiss-Image beendet wurde und wünschen dem Team für die Zukunft alles Gute», heisst es abschliessend.